

branntgehalten werden, ebenso wie die Uferlinie des Angriffs in der Breite vermindert werden muß. Die feindlichen Kräfte müssen im Angriffsabschnitt konzentriert werden. Diese Operation muß sich aber unter Berücksichtigung der vom Feinde angestrebten größeren Schadung des Verteidigers vollziehen. Die eigene Infanterie muß demnach möglichst der Einwirkung der feindlichen Kriegsmaschine entzogen werden. Die Abwehr des feindlichen Ansturmes hat Hindenburg an der Aisne und bei Reims in diesem Sinne mit vollkommener Meisterhaftigkeit geleitet. Die ersten Vinten wurden äußerst schwach besetzt, das wertvolle Menschen- und Kriegsmaterial aus dem Wirkungsbereich des feindlichen Sperrfeueres gezogen. Die Zeit der feindlichen Artillerievorbereitung wurde zur Vorbereitung der Gegenwirkung verwendet. Der ganze Verteidigungsapparat wurde somit zurückgehalten. Der französische Infanterieangriff gelangte nur verhältnismäßig über die ganz zerhöffenen und nur deontofratt befestigten Schützengräben hinweg. Mit dem zweiten Vordringen gelangte die feindliche Infanterie allmählich an die eigene Feuerlinie. Inwiefern diese Feuerlinie über die Verteidigungsartillerie ausgeht und diese kann nun ungehindert ihr Werk gegen die im offenen Gelände kämpfende feindliche Infanterie beginnen. Erst jetzt wird die eigene Infanterie eingesetzt. Sie trifft den Feind nicht in festen Stellungen, sondern in zerhöffenen eigenen Grabensystemen, das von der Artillerie des Angreifers vorher gründlich bearbeitet worden ist. So entwickelt sich ein Handgemenge, in dem das beiderseitige Artilleriefeuer nicht unmittelbar wirken kann. Es kann bestenfalls nur hinter die feindlichen Kampfgruppen gelegt werden. Direkt in den Kampf können die Geschütze nicht eingreifen, da in diesem Falle die Gefahr besteht, die eigene Infanterie in gleicher Weise wie die feindliche zu treffen. Der Vorteil für den Verteidiger liegt darin, daß die unmittelbar hinter der feindlichen Feuerzone aufgestellte Abwehrartillerie einen weit größeren Spielraum hinter der feindlichen Infanterie besitzt, als die Artillerie des Angreifers, da sich die Kämpfe so ziemlich an der Grenze der Feuerzone desselben abspielen. So entwickeln sich Angriffe und Gegenangriffe, bei denen der Verteidiger den Vorteil besitzt, den Beginn des entscheidenden Waffenenganges zu bestimmen, die Gegenwirkung bis in alle Einzelheiten von vornherein zu berechnen, die eine schon entwickelte und geübte Operation mehr oder weniger überausend treffen muß. Nach wie vor wird der entscheidende Kampf von der Infanterie ausgetragen, wobei die Überlegenheit der Artillerie nicht zur Geltung kommen kann. Das Ergebnis ist für den Verteidiger insofern günstig, als er Zeitgewinn mit dem minimalsten Geländeverlust erkaufte und sich die Möglichkeit sichert, eigene Kräfte zu sammeln und eigene Kräfte zu sparen. Vor allem handelt es sich um Munitionsvorbrauch, der bei dieser Art der Verteidigung kleiner ist, als beim Angreifer, der die größte Menge von Schützmitteln zur Verstärkung der feindlichen Verteidigungsanlagen benötigt, während für die Artillerie des Verteidigers diese Aufgabe entfällt. Der geringere Verbrauch sichert den Munitionsvorrat und Materialbeständen des Verteidigers ein Mehr, so daß der Nachschub nicht so sehr, wie beim Feinde, der Ergänzung, sondern der Vermehrung der Kampfmittel dient. Diese erste Abwehr, die einen Infanteriekampf auf offenem Gelände fördert, ist kein Selbstzweck, sondern leitet nur die eigentliche Abwehraktion ein. Sie ermöglicht der Verteidigung, gegen die artilleristische Übermacht des Feindes aufzukommen und ihr mit gleichem Kräfteaufwand zu begegnen. Diesen Zweck hat Hindenburg sowohl im Raume von Arras als auch beiderseits von Reims in vollem Umfange erreicht. Schon heute macht sich der Übergang von gelegentlichen und isolierten Gegenstoß zur zusammenfassenden Gegenoffensive bemerkbar. Sie soll einen durch eine Offensiv erschöpften Gegner um alle von ihm erzielten Vorteile bringen. Das große Aufgebot von Kräften bindet den Angriffsapparat des Feindes an den von ihm gewünschten Angriffsabschnitt, so daß er die Freiheit der Verfügung über seine Angriffsfreieroen einbüßt. Soll der Kampf nicht in eine wechselseitige und ziemlich zwischens Bindung von Kräften auslaufen, so muß auch die Verteidigung ihre Truppenzusammenschließung auch operativ rechtfertigen können. Dieser Erwägung entspringt der Gedanke einer Gegenoffensive, für welche günstige Vorbedingungen durch das Scheitern des feindlichen Angriffes gegeben sind. In der letzten Zeit trat die Erreichung des Gleichgewichtes der beiden Parteien zutage. Die letzten Tage verrieten ein allmähliches Ueberwiegen des deutschen Gegenangriffes über den französischen Angriff, insbesondere im Raume nördlich der Aisne. Jeder Tag bringt der deutschen Heeresleitung größere Freiheit, entzieht dem Feinde die Initiative und rechtfertigt die Methode der Abwehr Hindenburgs.

Unser Abendbericht.

Wien, 22. Mai. (K.B.) Aus dem Kriegspresquartier wird vom 22. Mai, abends, mitgeteilt: Von der Sponzarmee wurden auch heute bisher keine Kämpfe gemeldet.

Zur Kriegslage.

Wien, 22. Mai. (K.B.) Nach dem Kriegspresquartier wird vom 22. Mai, abends, mitgeteilt: Von der Sponzarmee wurden auch heute bisher keine Kämpfe gemeldet. Die italienische Generalstabsberichter vom 21. Mai behauptet, daß die Höhe 363 bei Bodice von den Italienern in Besitz genommen worden sei. Diese Angabe entspricht in keiner Weise den Tatsachen. Die in Rede stehende heilsumstrittene Höhe ist jetzt in der Hand unserer Truppen.

Lugano, 22. Mai. (K.B.) Die italienischen Blätter enthalten nur kurze Berichte über die Vorgänge an der Front, so daß die italienische Öffentlichkeit die Kampflage nur aus den offiziellen Heeresberichten kennt, da nach wie vor die Veröffentlichung der österreichisch-ungarischen Heeresberichte unterlagert ist.

Der Unterseebootskrieg.

Stockholm, 22. Mai. (K.B.) Die drei von England nach Schweden abgefahrenen Dampfer „Fischerland“, „Wiking“ und „Aster“ sind torpediert worden. Von den Besatzungen sind 10 Mann ums Leben gekommen. Dieser Vorfall hat in der Presse und in der Bevölkerung überaus große Erregung hervorgerufen.

Das Vollsibureau bemerkt hierzu: Dieser Unfall wäre mit Sicherheit vermieden worden, wenn die schwedischen Schiffe mit der Aufsicht so lange gewartet hätten, bis der neue Termin für die Sicherheit der Fahrt bekannt gegeben worden wäre.

Stockholm, 22. Mai. (K.B.) Der deutsche Gesandte sprach dem schwedischen Minister des Außeren sein persönliches Bedauern aus wegen der bei dem Untergang der Schiffe erfolgten Verluste der schiedlichen Seelen.

Rotterdam, 21. Mai. (K.B.) „Maasbode“ meldet, daß der Dampfer „Van Goolanders“ (2153 Bannontonnen), mit Erz auf dem Wege von Afrika nach England, versenkt worden ist. Ferner wurden drei englische und ein französischer Dampfer mit zusammen rund 9000 Tonnen torpediert.

Paris, 21. Mai. (K.B.) Ein Unterseeboot hat den brasilianischen Dampfer „Tajuka“ versenkt. Ein Teil der Mannschaft ist gerettet.

Die Friedensfrage.

London, 22. Mai. (K.B.) In der Unterhausung vom 14. d. verlangte der Liberale Droop, daß kein Sonderfrieden mit Teilerreich-Italien und Bulgarien geschlossen werden soll. Bonar Law erwiderte: Ich glaube, das hängt von den Umständen ab. Alles, was ich sagen möchte, ist, daß unser Feind die ganze Zeit versucht, uns die Alliierten, die gegen ihn kämpfen, abtrünnig zu machen. Nach meiner Ueberzeugung, womit ich absolut nichts andeuten will, daß eine solche Möglichkeit besteht, würde kein Schlag für Deutschland so verhängnisvoll werden, als wenn eine der ihm verbündeten Mächte von ihm losgetrennt würde.

Der russische Minister des Außeren über seine Ziele.

Petersburg, 21. Mai. (K.B. — B.Z.) Minister des Außeren Tereščikow gewährte Vertretern der russischen Presse eine Unterredung, worin er sagte: Mein Programm ist die möglichst schnelle Wiederherstellung des allgemeinen Friedens, eines Friedens, der weder das Ziel hat, andere Völker zu beherrschen, noch sie ihres nationalen Erbes zu berauben, noch gegenwärtig fremdes Gebiet wegzunehmen, eines Friedens ohne Annexionen und Entschädigungen, der sich auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker gründet, eines Friedens, der erreicht wird in enge und unidolischer Vereinigung mit den Demokraten der Alliierten. Das freie Rußland hat, wie jedes Land, das eine vernünftige Revolution durchgeführt hat, für diese idealistische Gründe. Der erste ist das Verlangen, der ganzen Welt einen gerechten Frieden zu geben, keine Nation zu verlegen und nach dem Kriege keinen Haß und keine Entfremdung zu schaffen. Wir haben dieses traurige

Wien, 22. Mai. (K.B.) Die russische Generalstabsberichter vom 21. Mai behauptet, daß die Höhe 363 bei Bodice von den Italienern in Besitz genommen worden sei. Diese Angabe entspricht in keiner Weise den Tatsachen. Die in Rede stehende heilsumstrittene Höhe ist jetzt in der Hand unserer Truppen.

Lugano, 22. Mai. (K.B.) Die italienischen Blätter enthalten nur kurze Berichte über die Vorgänge an der Front, so daß die italienische Öffentlichkeit die Kampflage nur aus den offiziellen Heeresberichten kennt, da nach wie vor die Veröffentlichung der österreichisch-ungarischen Heeresberichte unterlagert ist.

Wien, 22. Mai. (K.B.) Die russische Generalstabsberichter vom 21. Mai behauptet, daß die Höhe 363 bei Bodice von den Italienern in Besitz genommen worden sei. Diese Angabe entspricht in keiner Weise den Tatsachen. Die in Rede stehende heilsumstrittene Höhe ist jetzt in der Hand unserer Truppen.

Lugano, 22. Mai. (K.B.) Die italienischen Blätter enthalten nur kurze Berichte über die Vorgänge an der Front, so daß die italienische Öffentlichkeit die Kampflage nur aus den offiziellen Heeresberichten kennt, da nach wie vor die Veröffentlichung der österreichisch-ungarischen Heeresberichte unterlagert ist.

Der Umsturz in Rußland.

Petersburg, 20. Mai. (K.B. — B.Z.) Der hiesige Demokratisierung des Heeres hat Kriegswunden, Kerenski einen Tagessatz erlassen, wonach auf Grund der Qualifizierung seitens der Vorzeigten Unteroffiziere die kein auf Schulbildung beruhendes Offiziersrecht besitzen, zu Fähnrichen befördert werden können.

Petersburg, 21. Mai. (K.B. — B.Z.) Der Vollzugsausschuß des Arbeiter und Soldatenrates hat beschlossen, für den 14. Juni einen allgemeinen Konvent der Vertreter aller Räte der Arbeiter und Soldaten Rußlands, sowie der militärischen Organisationen einzuberufen. Auf der Tagesordnung dieses Kongresses werden sich unter anderem folgende Punkte befinden: Der Krieg, die Verteidigung, der Friede, die Agrar- und die Arbeiterfrage, die gegenwärtige Verfassung, die russische Finanzpolitik, die Lebensmittelversorgung und das Heereswesen.

Lugano, 22. Mai. (K.B.) Ueber den neuen russischen Minister des Außeren Tereščikow melden die italienischen Blätter, daß er ein Gegner von Annexionen, eine politische Figur zweiter Ordnung und bloß dazu bestimmt sei, die guten Beziehungen mit den Verbündeten zu erhalten, während die eigentliche auswärtige Politik vom gesamten Ministerrat geführt werden soll.

Aus dem Inland.

Wien, 21. Mai. (K.B.) Wie das k. k. Telekorr.-Bureau erzählt, sind nachfolgende Persönlichkeiten in das Herrenhaus des Reichsrates berufen worden:

- 1. Als erbliche Mitglieder: 1. Der Kammerer, Großgrundbesitzer Marinkian Eugen Graf von Alvens-Gilleis, 2. Der Kammerer Rittmeister d. R. Nikolaus Graf Des Jours-Walderode, 1. Der Geheime Rat und Kammerer Großgrundbesitzer Karl Graf von Lamberg, 4. Der Reichsrat a. D. Franz von Bantia Prinz von und zu Pichleinitz, 5. Der Geheime Rat und Kammerer, Großgrundbesitzer Anton Graf von Widmann-Tiedlichitz.

6. Als lebenslängliche Mitglieder: Hofrat Alexander Brünshilf, der Herausgeber der „Neuen Freien Presse“ Moritz Benedikt, Hof- und Reichsratsadvokat Dr. Karl Beutler, der Geheime Rat Generaloberst Eduard von Böhm-Ermolli, der Geheime Rat Anton Freiherr

KLASSENLOSE
VIII. Lotterie
 115 000 Lose — 57 500 Gewinne
 Ziehung 1. Klasse 12. und 14. Juni 1917.
 Amt. Plan und Erläuterung wird der Lotteriedirektion bezogen.
 Loskarte bei der Gesellschaft.
 Leonhard Lewin, Wien, I., Wollzeile 19.

LEONHARD LEWIN WIEN WOLLENSTRASSE 19

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimaltaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

- Wohnung**, bestehend aus drei, eventuell vier Zimmern, Kabinett, Küche und Veranda, in schönster und sicherster Position, zu vermieten. Anzahlungen täglich von 12 bis 3 Uhr nachmittags in der Via Sankta 15. 810
- Ein oder zwei Zimmer**, elegant möbliert, mit Bohlenparkett, sehr schön, separatem Eingang. Via Sissano 35 zu vermieten. Anzahlungen Via Leopold 12. 1. St. 817
- Zwei Zimmer**, sehr elegant möbliert, mit ganz neuem Einbauschrank, gang, zu vermieten. Anzahlungen Badozkystraße 4. 1. St. 812
- Schön möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang, Gas, sofort zu vermieten. Via Nuova 1. Parterre, rechts. 838
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Barbacani 7, gegenüber dem Marinecasino 814
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Ercole 21. 1. Stock. 834
- Ein oder zwei reine Zimmer**, gut möbliert, separat, mit Klavier, in ruhiger Lage, Nähe Molo Bellona, für sofort oder ab 1. Juni von Marine-Freiwilligen zu mieten gesucht. Gefällige Zuschriften erbeten unter „T. B. K. S.“ an die Adm. 825
- Kabinett**, einfach möbliert, für sofort oder ab 1. Juni zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 835
- Gelegenheitskauf**: Baugründe und Villen in zentraler Lage. Auskunft bei Valantich. Via Kandler 11. 839
- Ein Kinderwagen** zu kaufen gesucht. G. G. b. Via Sissano 11. 819
- Leere Flaschen** zu verkaufen. Francetti. Via Ercole Nr. 12. 2. St. 816
- Gebildete Person** sucht deutsche Konversin, speziell in Handelsangelegenheiten, gegen ständehemische Konversation mit gleich gebildeter Person. Adresse in der Administration d. Bl. 73
- Zurückgelassene Damen-Schwimmkolonne** vom Jahre 1914 sind bei Frau Pozzo, Monte Rizzi 2. 832

Catzenbuch für Montre-elektr. Beleuchtungsanlagen.

Von Gaisberg. Auflage 1917. Preis K 5-60.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mähler).

Die Kriegsbraut.

Originalroman von **Couris-Mahter.**

60

(Nachdruck verboten.)

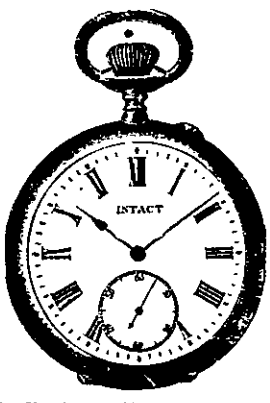
„Berichte mir, Haffo. Ich habe mich selbst gescholten, als ich hörte, daß ich Natajscha von Komatsky vor mir hatte, daß in meiner Seele ein unbestimmter Argwohn erwachte. Ich suchte ihn zu bekämpfen. Aber jetzt erwacht er mit doppelter Stärke. Niemer sagte mir, als sie fortgegangen war, daß sie schon eine gute halbe Stunde auf dich hier in diesem Zimmer gewartet hätte, ehe ich kam. Und sie hatte doch an der Eingangstür den Riegel vorgeschoben, ich merkte, daß sie ihn beim Hinausgehen zurückgehob. Alles was sie mir sagte, kam mir so seltsam vor. Und ganz gewiß war sie durch meinen Eintritt fürchterlich erschrocken. Sie hantierte so ungeschicklich mit dem kleinen Schlüsselbunde und der Tasche, daß sie nicht merkte, wie ihr ein zusammengefaltenes Papier dabei herunterfiel. Ich sah es fallen und hätte sie wohl darauf aufmerksam machen müssen, daß sie etwas verlor. Aber als ich es ihr sagen wollte, war mir zumute, als preiße mir etwas die Kehle zusammen, ich konnte nicht reden. Ich war ja auch erschrocken, sie hier zu finden. Und so ließ ich sie gehen, ohne ihr das Papier zurückzugeben, wie es wohl meine Pflicht gewesen wäre. Aber ich konnte nicht. Und dies Papier — dort liegt es noch auf dem Eisbärstisch — ich habe es nicht anrühren können und müßte doch immer darauf hinsehen. Vielleicht siehst du es dir einmal an.“

Haffo hatte mit weit aufgerissenen Augen in Hofes Gesicht gestarrt, als lese er ihr jedes Wort von den

Die **Obligationen der 5. Kriegsanleihe** können von den Subskribenten beim **Kredit- und Eskompteverein, Custozaplatz 4** behoben werden.

Liefere Honig
 in 5-Kg-Dosen franko à 38 K.
Schwartz Béla, Budapest
 Rökszilárdgasse 17.

Wollen Sie eine genau gehende Uhr?
Schaffhausen, Intact, Zenith, Omega, Billodes, Moeri?



So kaufen Sie eine der hier angeführten Präzisionsuhren zu Originalfabrikpreisen bei **K. JORGO, Pola, Via Sergia Nr. 21.** Für jede Uhr wird 3jährige schriftl. Garantie geleistet. Preisliste mit 1000 Abbildungen umsonst und franko.

KINOTHEATER „NOVARA“
 Heute Mittwoch:
Die schöne Yvonne
 Franz Bertini.
 Nur für Erwachsene!

Deutscher Flottenkalender 1917
 in neuer Fassung wieder eingetroffen! Preis 1 Krone
 Korrespondenz:
E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 1.

Alfred Marlinz:
Seemannsständchen.
 Für Besatzung und Kaperen. — Preis K 2.—

Kino des Roten Kreuzes
 Via Sergia Nr. 34.
 Programm für heute:
Die Jagd nach dem Dollar.
 In der Hauptrolle **Robert Warwick**
 Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 40 c.
 Fortl. Vorstellungen um 2.30, 3.55, 5.20, 6.45 p. m.
 Programmänderung vorbehalten.

Uppen. Als sie von dem Schlüsselbund sprach, ging es wie ein Ruck durch seine zusammengesunkene Seele. Hatte nicht Natajscha heute morgen seine Schlüssel als Pfand von ihm verlangt, und hatte er sie für nicht arglos, in vertiefter Täuschung, ausgeliefert?

Dieser Vorwand, ihm die Schlüssel abzunehmen, erschien ihm jetzt plötzlich in einem anderen Lichte. Und ein fürchterlicher, namenloser Schrecken befiel plötzlich seine Seele. Er dachte an das, was sein Schreibtisch barg. Nicht Wertgegenstände in gewöhnlicher Bedeutung erblinnete dieser Schreibtisch, da ging Hofes Verdacht auf jähler Bahn, aber keine geheime Entdeckung, der vollständig fertige Entwurf mit allen neuen, von ihm angebrachten Verbesserungen, der lag dort in dem Schreibtisch. Ein jähes, fürchterliches Mißtrauen befiel ihn mit entsetzlicher Wucht. Der Atem stockte ihm. Natajschas lächelndes Spiel mit dem Schlüssel, ihr Behuch bei ihm um ihrer Mutter, ihr Verlangen, daß er Niemer geben, sie jederzeit einzulassen, ihr ausgebildeter Besuch ihres Bankiers, während sie doch in Wahrheit hier in seiner Wohnung war und sich über eine halbe Stunde hier in seinem Zimmer aufhielt, hinter verriegelter Tür, das alles sah er plötzlich in einem seltsam grellen Licht, das ihn so blendete, daß er wie ein Trunkener empor taumelte.

Sein Gesicht wurde fahl, wie das eines Sterbenden. Mit zitternden Händen tastete er nach seinem Schlüsselbund und hielt es Hofe fragend vor die Augen. Sprechen konnte er nicht.

Hofe verstand seine Frage. Sie sah das kleine Schlüsselbund an und nickte.

„So sah es aus — so groß war es — und so kleine blanke Schlüssel waren daran.“

Sie suchte Haffo einen weiteren Scherz aus und taumelte, um den Schreibtisch zu. Der Hauptdarsteller hand kam aus der Ecke. Er schloß sich zitternde Hand den Schreibtisch auf und drückte auf den Knopf. Kaum hob sich die Blatte, erblinnete Hofe alles in Ordnung. Aber Haffos, von Mißtrauen geblühte Augen erblinnete, als er gegen das helle Licht über die Blatte hinweg sah, die roten, zum ersten Male, die ein Paar Licht er auf weichen Leinwandpapier hinterließ. Seit Kindertagen. Hofe erkannte sofort, daß die Blatte kopiert war. Wie verblüfft stand er in dem Zellel vor dem Schreibtisch zusammen.

„Haffo, mein Sohn, was ist dir?“ fragte seine Mutter jammernd.

Und nach Hofe trat an seine Seite, als müßte sie ihm etwas. Hofe nickte nicht, was sie, geblühter war, und er war, als sei er aus Fortbewegung er Hofe heringebrochen. Hofe sah, in ihrem Ansehen, ihrem Mißtrauen geblüht war, und die schone Rubin ist geblüht hatte, bis Haffo kam.

Altersnd begann sie sich um zu dem herabgefallenen Papier und legte es langsam vor Haffo hin auf den Schreibtisch. Mit roten, roten Augen hatte er ihr die Karte gezeigt. Hofe sah er auf das Papier. Er erkannte sofort an der roten, leuchtenden Farbe daß es Falschpapier war. Hofe er mußte daran denken, daß Hofe ihm von diesem Papier berichtet hatte, es sei Natajscha in der Bestimmung unbekannt entfallen. Wesentlich griff er danach und entfaltete es. Hofe sah er plötzlich, wie elektrifiziert, stand und ließ einen unartikulierten Ruf aus. Mit zitternden Händen entfaltete er das Falschpapier vollends und breitete es über seine Zeichnung aus.

(Fortsetzung folgt.)